

Protokoll Maßnahmenwerkstatt

Projekt:	Integriertes Regionales Entwicklungskonzept (IREK) für die Halbinsel Wittow – Fokus Freizeit und Tourismus
Termin:	07.11.2023, 17:00 – 21:30 Uhr, Hotel und Restaurant am Wasser Breege
Partizipation:	18 Teilnehmende
Moderation:	Katharina Meifert, Juliane Koch (BTE)
Hinweis:	Bei dem vorliegenden Dokument handelt es sich um eine Dokumentation der Veranstaltung vom 07.11.2023. Eine Einordnung und Bewertung der genannten Aspekte erfolgt im weiteren Projektverlauf.

Projekthintergrund: Ein Projekt des Tourismusvereins Nord-Rügen e.V., umgesetzt durch BTE Tourismus- und Regionalberatung. Gefördert aus Mitteln des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) (LEADER) und im Rahmen des Fonds für Vorpommern und das östliche Mecklenburg.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums



TOP 1 Begrüßung

TOP 2 Impulsvortrag, Vorstellung und Diskussion der Strategie

TOP 3 Workshop I: Priorisierung der bisherigen Maßnahmen und Projektideen

TOP 4 Workshop II: Maßnahmenvertiefung

TOP 5 Verabschiedung

TOP 1 Begrüßung

Frau Gesine Häfner (Vorsitzende des Tourismusvereins Nord-Rügen e.V.) begrüßte die Teilnehmenden, anschließend führte Frau Katharina Meifert (BTE Tourismus- und Regionalberatung) inhaltlich in die Veranstaltung ein.

TOP 2 Diskussion der Strategie

Katharina Meifert (BTE) präsentierte den Entwurf der Entwicklungsstrategie des IREK, inkl. Vision, Ziele und Handlungsfelder, Profilsystem und Zielgruppen. Aus dem Plenum gab es zu den genannten Überlegungen folgende Fragen, Hinweise, Ergänzungen und Diskussionspunkte:

Hinweise zur Vision

- Betreuungs- und Pflegeangebot für Senioren im Nahereich ergänzen
- Hinweis zur Vision ergänzen: „wünschenswerter Soll-Zustand“ in der Zukunft
- Grundprinzipien/Leitbilder als Überleitung/Überschrift darstellen
- Vision trifft grundsätzlich auf volle Zustimmung

Hinweise zu Zielen und Handlungsfeldern

- Hinweis zum Thema Saisonverlängerung: es geht nicht um eine durchgängig intensive Belebung der Nebensaison (dies ist kaum zu leisten), vielmehr sollten sich vernünftige Ziele für den Winter gesetzt werden (bspw. Belebung durch temporäre Angebote an ausgewählten Wochenenden, Wochen etc., sichere Grundversorgung für die Einheimischen gewährleisten)
- „Natur“verträglichkeit, Ruhe als Erlebnis besser nach Außen darstellen

Hinweise zu Zielgruppen

- Einheimische mitdenken
- Wiederholungsbesucher berücksichtigen
- Fokus auch: Traditionelles mitdenken, „Altes zeigen“, verbindende Elemente darstellen

Die Teilnehmenden baten darum, im Nachgang noch Hinweise zu den präsentierten Entwurfs-Texten zur Strategie geben zu dürfen. Die Texte werden den Anwesenden zur Verfügung gestellt.

TOP 3 Workshop I: Priorisierung der bisherigen Maßnahmenideen

Im folgenden Workshopteil wurden die bereits im Prozess gesammelten Maßnahmen durch die Teilnehmenden priorisiert. Pro Maßnahme konnte von jedem Teilnehmenden eine Wertung zwischen 1 und 4 abgegeben werden.

Die **Abstufung** wurde wie folgt unterlegt: Priorität 1: Leitprojekt | Priorität 2: sehr wichtig | Priorität 3: wichtig | Priorität 4: mittel.

Leitprojekte sind dabei Projekte, die im besonderen Maße auf die gesetzten Ziele der Entwicklungsstrategie Wittow einzahlen und von herausragender Bedeutung für die weitere Gestaltung des Lebens- und Tourismusraumes sind.

Abb. 1 Ergebnis der Priorisierung

Hinweis: Im Workshop wurden konkrete Handlungsansätze zu jedem Maßnahmenbündel dargestellt. Diese sind zur Übersichtlichkeit hier nicht weiter aufgeführt.

Kurztitel des Handlungsfeldziels	Titel der Maßnahme	Anzahl Punkte je Priorität			
		Priorität			
		1	2	3	4
Handlungsfeld Daseinsvorsorge, Siedlungsentwicklung und öffentlicher Raum					
Nahversorgung, Kinderbetreuung & Bildung, Medizin & Pflege, Wohnraum	Interessenvertretung zur Sicherung einer guten Grundversorgung mit kurzen Wegen	4	10	3	0
	Gewährleistung einer guten Grundversorgung in Medizin und Pflege	6	11	0	0
	Schaffung bedarfsgerechten Wohnens für Einheimische und Zuzügler	19	5	0	0
	Sicherung der Gefahrenabwehr und der Arbeit der Feuerwehren	2	4	9	1
Familien, Kinder, Jugendliche	enthalten in den Handlungsfeldzielen Daseinsvorsorge (Wohnen, Schule etc.), Freizeit (Jugendclub, Sport etc.), Kooperation (Jugendbeirat etc.)	-	-	-	-
Freizeitangebote für Jung und Alt	Spielmöglichkeiten	0	9	5	4
	Ausbau generationsübergreifender (Kultur-)Angebote	1	7	8	0
	Pflege der Vereinskultur und Gewinnung junger Menschen	2	5	8	2
	Angebote für Kinder, Jugendliche, junge Menschen	5	8	4	0
	Sportangebote	3	6	8	0
Mobilität und Verkehrsverbundes.	Mobilitätskonzept Wittow	10	5	1	0
	Dazu gehört auch				
	Lösungsfindung für punktuelle (zeitlich, räumlich) Belastungen durch den motorisierten Individualverkehr	0	8	6	3
	Lobbyarbeit für einen bedarfsgerechten ÖPNV und Ergänzung und Weiterentwicklung vorhandener Mobilitätsangebote und kreativer Lösungen	8	8	1	0
	Ausweitung der kostenlosen Nutzung des ÖPNV auf der Halbinsel	6	7	3	1

	Ausbau der Radverkehrsinfrastruktur (hier Alltagsverkehr, Freizeitwegenetz siehe Handlungsfeld 2)	10	6	1	0
Arbeitsplatzangebot, Wertschöpfung	Ausbau weiterer Wirtschaftszweige	0	7	8	2
	Unterstützung bestehender und neuer Unternehmen	2	10	3	0
Natürliche Ressourcen	Erhalt der Natur als Lebensraumpotenzial für wildlebende Tiere und Pflanzen und der Artendiversität sowie als Grundlage einer guten Lebensqualität	11	4	3	0
	Sensibilisierung für umweltverträgliches Verhalten	0	13	5	0
	Förderung des Naturerlebens	1	9	9	0
Handlungsfeld Qualitative Infrastruktur und Erlebnisangebote für Tourismus und Freizeit					
Saisonverlängerung	Sensibilisierung der privaten und öffentlichen Leistungsträger für Gästeaufkommen in der Nebensaison , Ausbau der Infrastruktur im Winterhalbjahr	3	6	9	0
	Ideen für Angebote	0	9	7	1
	Herausstellung der Attraktionspotentiale außerhalb der Hochsaison im Marketing	0	7	9	2
Zielgruppengerechte Infrastruktur-, Angebots- und Produktentwicklung	Qualifizierung des Rad- und Wanderwegenetzes (Freizeitwegenetz)	10	7	0	0
	Wittow-Rundweg	4	12	1	0
	Einrichtung von zielgruppengerechten Tourenvorschlägen und Sichtbarmachung über gängige Portale wie outdooractive und komoot	0	11	6	0
	Geschichte und maritimer Flair	1	6	8	0
	Pflege der Strände	4	4	9	0
	Stärkung der Kultur zur Saisonverlängerung	2	7	8	0
	Entschleunigung und Unterstützung des gesundheitsorientierten Infrastrukturausbaus	0	3	6	8
	Wassersport	0	7	7	2
Familien	2	11	4	0	
Qualitätsentwicklung	Erhalt der Dorfcharaktere	14	4	1	0
	Qualifizierung der Freizeitangebote auf der Schaabe (gem. mit Glowe)	7	7	3	1

	Qualifizierung der Gastgeber (Servicequalität, Zielgruppenbezug, Klassifizierungen und Zertifizierungen, Onlinebuchbarkeit)	0	3	12	3
	Quantitativen, ausreichenden und vielseitigem Gastronomieangebotes (insb. auch am Abend und außerhalb der Saison)	5	8	5	0
	Barrierefreiheit	2	8	8	0
Handlungsfeld Marketing und Service					
Sichtbarkeit und Kooperatives Marketing	Förderung von Zuwanderung	12	6	0	0
	Erhöhung der digitalen Sichtbarkeit der Angebote	7	9	2	0
	Sicherung bestehender und Gewinnung von weiteren größeren Veranstaltungen (insb. im Aktivbereich)	5	8	5	0
	Willkommenskultur für Kinder/Einheimische/Zugezogene	1	9	8	0
Gemeinsame Marketinginitiative und Profilierung	Gemeinsame Corporate Identity	0	4	7	6
	Jährlicher gemeinsamer Mediaplan	0	10	6	1
	Überarbeitung bestehender gemeinsamer Online-Marketing-Instrumente der Halbinsel sowie analogen Informationsmedien	2	6	10	0
Tourismusbewusstsein	Stärkung der Tourismusakzeptanz bei der Einwohnerschaft	1	6	11	0
Handlungsfeld Kooperation, Miteinander und Tourismusstruktur					
Gemeinsame Struktur und Finanzierung	Entwicklungskordinator/Tourismusmanager	15	3	0	0
	Interkommunale Kooperation der Gemeinden mit Kooperationsvereinbarung und gemeinsamen und abgestimmten Aufgaben	9	7	1	0
	Prädikatisierung der Region als Tourismusregion und gemeinsame Weiterentwicklung der Kurabgabe	6	7	4	1
	Gemeinde Wittow	5	7	6	0
Vernetzung der Akteure	Veranstaltungsmanagement	0	16	0	0
	Bessere Zusammenarbeit aller Akteure	4	12	1	0
	Beispielsweise				
	Stärkere Vernetzung der Touristiker	0	13	3	0
	Vernetzung der TIs zur Aufgabenteilung	0	8	8	1

Rügener Teilregion	Kooperation mit dem Tourismusverband Rügen	1	7	7	2
	Erhöhung der digitalen Präsenz der Halbinsel Wittow beim Tourismusverband	0	11	4	2
Identität und Partizi- pation	Begrüßungsschild	3	2	5	7
	Stärkung des Ehrenamts	2	4	8	3
	Einbindung der Einwohnerschaft in die weitere Lebensraum- und Tourismusentwicklung	2	10	5	0
	Explizite Einbindung der Jugend	1	8	6	2
	Aktive Einbeziehung der Einwohnerschaft als authentische Botschafter	1	8	7	1

Im Ergebnis erhielten folgende Maßnahmen die höchsten Punktzahlen als Leitprojekt. Die mit Kreuz markierten Maßnahmen wurde nach gemeinsamer Diskussion in der folgenden Workshopphase vertieft.

Abb. 2 Projekte mit den meisten Punkten in der Spalte „Leitprojekt“

Handlungsfeld	Projekte mit den meisten Punkten in der Spalte Leitprojekt	
Daseinsvorsorge, Siedlungsentwicklung und öffentlicher Raum	Schaffung bedarfsgerechten Wohnens für Einheimische und Zuzügler	X
	Erhalt der Natur	
Qualitative Infrastruktur und Erlebnisangebote für Tourismus und Freizeit	Mobilitätskonzept , inkl. <ul style="list-style-type: none"> ■ Lobbyarbeit für bedarfsgerechten ÖPNV und Ergänzung Mobilitätsangebote ■ Ausweitung der kostenlosen Nutzung des ÖPNV (wie Breege) 	X
	Qualifizierung des Rad- und Wanderwegenetzes (Freizeitwegenetz) inkl. Ausbau der Radverkehrsinfrastruktur (Alltagsverkehr)	X
Marketing und Service	Erhalt der Dorfcharaktere	X
	Förderung der Zuwanderung → mitgedacht im Wohnen	
Kooperation, Miteinander und Tourismusstruktur	Entwicklungskoordinator/Tourismusmanager	X
	Interkommunale Kooperation der Gemeinden mit Kooperationsvereinbarung und gemeinsamen und abgestimmten Aufgaben	

TOP 4 Workshop II: Maßnahmenvertiefung

Eine **Auswahl der Maßnahmen mit der Priorität 1** wurden mit Hilfe von Leitprojekt-Steckbriefen konkretisiert. Dazu fanden sich die Teilnehmer in Kleingruppen zusammen.

Die in der Priorisierungstabelle vorgegeben Unterpunkte zur Kurzbeschreibung wurden von allen Gruppen befürwortet, so dass in kursiv die bereits vorhandenen Beschreibungen zur Maßnahme eingefügt wurden.

Abb. 3 Maßnahmenvertiefungen

Schaffung bedarfsgerechten Wohnens für Einheimische und Zuzügler	
<i>Vorformulierte Unterpunkte zur Kurzbeschreibung</i>	<ul style="list-style-type: none"> ■ <i>Planungsrechtliche Sicherung allgemeiner Wohngebiete</i> ■ <i>Sicherung Wohnraumbestand, Erfassung und Umnutzung von Leerstand sowie Förderung des kommunalen Bauens</i> ■ <i>Evaluierung des Status Quo im Bereich Wohnpotenzial als Grundlage für den Aufbau eines interkommunalen Flächenmanagements, inkl. GIS-basierten Leerstands- und Baulückenkatasters</i> ■ <i>Wohnungsbörse</i> ■ <i>Fokussierung auf Wohnungsbau für Einheimische bspw. Grundstücksvergabe entsprechend eines Einwohnermodells mit Punktevergabe (Geburt vor Ort, Anzahl Kinder, ...) analog Gransee</i> ■ <i>Möglichkeiten für Mehrgenerationswohnen, altersgerechter, barrierefreier und sozialer Wohnformen, Mehrgenerationenhäuser</i> ■ <i>Verhinderung der Umnutzung von Wohnhäusern zu Ferienhäusern und die Nutzung von Neubauten als Zweitwohnsitz</i>
Kurzbeschreibung der Schlüsselmaßnahme / des Leitprojekts*	<ul style="list-style-type: none"> ■ Planungsrechtliche Sicherung allgemeiner Wohngebiete ■ Sicherung Wohnraumbestand, Erfassung und Umsetzung von Leerstand sowie Förderung des kommunalen Bauens
Mögliche Herausforderungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Peripher gelegene Gebäude sind aufgrund Distanzen zur Grundversorgung (Einkauf) unattraktiv ■ Potenzielle Träger scheuen Region nördlich von Bergen ■ Tw. nicht genug Senioren mit Betreuungsbedarf, Träger fürchten mangelnde Rentabilität ■ Investoren fordern tw. Gegenleistungen in Form von Flächen für Ferienhäuser ■ Änderungen im Baurecht ■ Mischgebiete – Umnutzung
Arbeitsschritte / Schritte zur Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Erschließung von Gebieten zum Haus- bzw. Wohnungsbau durch Erbpacht – Erbbaurecht (Bodenrichtwerte) ■ evtl. Veränderungssperre durch die jeweilige Kommune beantragen (um in den Mischgebieten die Umnutzung von Festwohnungen auf Ferienwohnungen zu stoppen)

	<ul style="list-style-type: none"> ■ Ortsgestaltungssatzung in Betracht ziehen (Mitentscheidung ermöglichen) ■ Bauvorhaben interkommunal (altersgerechte Wohnungen, Sozialwohnungen, ...)
Verantwortlichkeit	<ul style="list-style-type: none"> ■ Gemeindevertretungen
Partner	<ul style="list-style-type: none"> ■ Amt → Bauamt Nord Rügen
Mögl. Kostenplanung, Finanzierung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Fördermittel: Land, Bund ■ öffentlich oder private Investoren
Durchführungszeitraum	<ul style="list-style-type: none"> ■ mittelfristig

Mobilitätskonzept, inkl. Lobbyarbeit für bedarfsgerechten ÖPNV und Ergänzung Mobilitätsangebote sowie Ausweitung der kostenlosen Nutzung des ÖPNV (wie Breege)

Vorformulierte Unterpunkte zur Kurzbeschreibung

- **Mobilitätskonzept** Wittow
 - Analog bzw. gemeinsam mit **Mobilitätskonzept** Jasmund
 - Integrierte Betrachtung der Mobilität der Region: Darlegung bestehender Angebote, Bedarfe, Optionen, Finanzierungsmodelle, Routenplanung, etc.
- Lobbyarbeit für einen **bedarfsgerechten ÖPNV und Ergänzung und Weiterentwicklung vorhandener Mobilitätsangebote und kreativer Lösungen**
 - (Wünsche aus der Einwohnerschaft: bezahlbar, gut ausgebaut, regelmäßig, abgestimmt), Ideen der Einwohner
 - Einrichtung von Rufbussen
 - Schnell-/Direktverbindungen (bspw. separate Schulbuslinie)
 - Mobilität ohne Barrieren und ohne digitales „Muss“
 - Ermäßigtes Berufspendler-Ticket für die Wittower Fähre
 - Anbindung der Halbinsel Wittow mittels ÖPNV an die Bahn
 - Machbarkeitsprüfung einer „Wittow-Bahn“ für Touristen und Einheimische, damit Orte auf Wittow besser erreichbar sind
 - Mitfahrbänke an Hotspots sowie Supermärkten, Arztpraxen und in entlegenen Ortsteilen
- Ausweitung der **kostenlosen Nutzung des ÖPNV auf der Halbinsel**
 - Ausweitung des Angebotes in Breege auf die gesamte Halbinsel (wichtige Grundlage zur Finanzierung: Prädikatisierung als Tourismusregion, siehe Maßnahme Kurabgabe)

Kurzbeschreibung der Schlüsselmaßnahme / des Leitprojekts*	<p>bedarfsgerechter ÖPNV – kostenlos</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Einrichtung/Verzahnung von verschiedenen Angeboten (Bus, Bahn, Rufbus), Rufbusse als Zubringer für normale Busse ■ bessere Taktung ■ Erreichbarkeit aller Orte, Schnellbus ab Dranske besteht schon ■ ermäßigte Berufspendler ticket für Wittower Fähre (Preisgestaltung versuchen zu ändern? Evtl. die „Weiße Flotte“ als Partner in den Nahverkehr integrieren) ■ Schülertransport per separaten Schulbus, gekoppelt mit Rufbus (Elektro/Wasserstoff) (Rufbuskonzept)
Mögliche Herausforderungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Kosten ■ Personal ■ Versicherung/Haftung bei Mitfahrmöglichkeiten ■ Busse stehen nicht in ausreichender Zahl zur Verfügung
Arbeitsschritte / Schritte zur Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Evaluierung der Nutzerzahlen nutzen (Evaluierung schafft Mitspracherecht) ■ Lobbyarbeit für Rufbus (guter Testmarkt, Rufbus wird westlich von Grimmen getestet) ■ Fördermittel/Förderprojekt ■ Versuchsstrecken ■ Bedarfserfassung Schulbus ■ Mobilitätskonzepte Jasmund und Mönchgut → Erfahrungen ■ Mitfahrbänke: versicherungsrechtliche Bedenken aufklären ■ Ausweitung Finanzierung des ÖPNV für Einwohnende und Gäste über die Kurabgabe
Verantwortlichkeit	<ul style="list-style-type: none"> ■ Keine Angabe
Partner	<ul style="list-style-type: none"> ■ Land MV ■ Landkreis ■ Ämter ■ Gemeinden ■ Zusammenarbeit mit Schulen
Mögl. Kostenplanung, Finanzierung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Fördermittel/-projekte
Durchführungszeitraum	<ul style="list-style-type: none"> ■ mittelfristig

Qualifizierung des Rad- und Wanderwegenetzes (Freizeitwegenetz) inkl. Ausbau der Radverkehrsinfrastruktur (Alltagsverkehr)

Vorformulierte Unterpunkte zur Kurzbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> ■ <i>Pflege und Lückenschluss, Vorschläge aus dem Prozess</i> <ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Wittower Fähre – Breege über Lobkevitz (zur Schaffung eines Radrundweges Halbinsel Wittow),</i>
---	---

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Auf dem alten Bahndamm von der Wittower Fähre über Woldenitz, Bohlendort, Wiek bis Altenkirchen ▪ Koordinierte Umsetzung des Ausbaus des Rad- und Wanderwegenetzes, Radwegemanager bzw. Wegepaten, gerne auch ehrenamtlich ▪ Entwicklung eines Rundwegs über die gesamte Halbinsel (insb. Lückenschluss im Süden)
Kurzbeschreibung der Schlüsselmaßnahme / des Leitprojekts*	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Herstellung eines Wittow-Rad-Wander-Rundwegs <ul style="list-style-type: none"> ▪ neben der Erhaltung auch der Neubau von Wegen ▪ siehe erste Handlungsansätze ▪ Beschilderung der Radwege prüfen
Mögliche Herausforderungen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Finanzierung des Unterhalts, Reparatur und Neubau ▪ Planung und Grundstücksklärung für Radwege ▪ Kapazitäten für Realisierung (Baufirmen)
Arbeitsschritte / Schritte zur Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ (1) Beschilderung prüfen (Konzept Landkreis/Landschaftspflegeverband neu aufsetzen/überarbeiten, Koordinator vorhanden) ▪ (2) Bestandsaufnahme der vorhandenen Wege (Zustand) ▪ (3) Maßnahmenplan für die Instandsetzung inkl. Finanzierung ▪ (4) Planung Lückenschluss und Finanzierung ▪ (5) Umsetzung!
Verantwortlichkeit	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Tourismusmanager
Partner	<ul style="list-style-type: none"> ▪ LK – Radwegekoordinator ▪ Amt Nord Rügen
Mögl. Kostenplanung, Finanzierung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fördermittel von Bund und Land
Durchführungszeitraum	<ul style="list-style-type: none"> ▪ (1) bis 07/2024 ▪ (2), (3) und (4) bis 12/2024 ▪ (5) bis 12/2026

Erhalt der Dorfcharaktere

Vorformulierte Unterpunkte zur Kurzbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Optimierung der Ortsbildqualitäten entsprechend der Ergebnisse der Ortsbildanalysen (inkl. Aussagen zu Besucherlenkung, Toiletten, Müllentsorgung, Parkplatzsituation, Verkehrsführung etc.)
Kurzbeschreibung der Schlüsselmaßnahme / des Leitprojekts*	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schaffung von mehr Barrierefreiheit ▪ Erhalt der Schul- und KiTa-Standorte ▪ Erhalt von Denkmälern, Museen und Dorfbegegnungsstätten ▪ Kirchgemeinden als kulturelle, soziale und spirituelle Player ▪ blühende Dörfer (Projekt für Wittow) ▪ kulturhistorische Projekte ▪ öffentliche Toiletten

	<ul style="list-style-type: none"> ■ historische Wander- und Informationspfade (zur Verbindung von Einheimischen und Touristen) ■ verlässliche gastronomische Angebote ■ kulturhistorische Bildung unserer Kinder in Zusammenarbeit mit der Kirchgemeinde und den Heimatvereinen (Heimatbewusstsein schaffen) ■ Verbesserung der Beschilderung und Parkplatzsituation ■ Förderung der plattdeutschen Sprache (z. B. plattdeutsche Nachmittage)
Mögliche Herausforderungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Personalgewinnung ■ Finanzierung ■ Überzeugungsarbeit z. B. über die Vereine; junge Menschen einbeziehen (viel Ehrenamt)
Arbeitsschritte / Schritte zur Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Initiativen starten (z. B. Konzept „Blühende Dörfer“) ■ Bevölkerung überzeugen, Vereine als Multiplikatoren nutzen ■ Beschaffen von finanziellen Mitteln ■ Bündeln von Informationen ■ Verpflichten und Interessieren von ehrenamtlich qualifizierten Kultur- und Wissenschaftsschaffenden ggf. auch in enger Zusammenarbeit mit der Kirche
Verantwortlichkeit	<ul style="list-style-type: none"> ■ Tourismuskordinator
Partner	<ul style="list-style-type: none"> ■ einheimische Betriebe ■ Schulen ■ Vereine ■ Kirchen
Mögl. Kostenplanung, Finanzierung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Fördermitteln notwendig (wegen Ehrenamt; verschiedene kleine Projekte) ■ Schule hat noch Fördermittel für Stärkung des Ehrenamts übrig
Durchführungszeitraum	<ul style="list-style-type: none"> ■ mittelfristig und dauerhaft

Interkommunale Kooperation der Gemeinden mit Kooperationsvereinbarung und gemeinsamen abgestimmten Aufgaben sowie Entwicklungskordinator/Tourismusmanager

Vorformulierte Unterpunkte zur Kurzbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Innerkommunale Kooperation: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Aktivierung der Bürgermeisterrunde zur Diskussion relevanter Themen ▪ Investitionspläne gegenseitig zur Verfügung stellen, dann würde man über Planungen vorab informiert (nicht erst mit Ergebnis der Gemeindevertretersitzung) und könnte vorher bei eigenen Planungen gegensteuern ▪ Angestimmte (Infrastruktur-)Planungen ▪ Identifizierung gemeinsamer Tourismus-Marketingmaßnahmen (in Rückkopplung mit den TIs)
---	---

	<ul style="list-style-type: none"> ■ Entwicklungs Koordinator / Tourismusmanager: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Zentrale Schnittstellenfunktion ▪ Für Umsetzungsmanagement (gemeinsame Stelle, idealerweise gemeinsam mit der Halbinsel Jasmund) ▪ Ideen: Anschubfinanzierung zu Beginn, bezahlt über Kurbeiträge hauptamtlich perspektivisch
Kurzbeschreibung der Schlüsselmaßnahme / des Leitprojekts*	<ul style="list-style-type: none"> ■ zentrale Schnittstellenfunktion zur Umsetzung der Leitprojekte ■ Kommunikation zwischen den Gemeinden ■ Vorbereitung der Antragsstellung ■ Abstimmung von Planungen und Prozessen ■ Abstimmung von überregionalen Belangen (Radwege, Zertifizierungen für Wege/Beschilderung, ...) ■ Identifizierung, Durchführung von Marketingmaßnahmen
Mögliche Herausforderungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Finanzierung der Stelle und der Projekte → fair, nachhaltig, langfristig ■ Einigung auf Projekte zwischen den Gemeinden (welche Projekte haben Priorität, wie werden Kosten und Umsetzung eingeschätzt?)
Arbeitsschritte / Schritte zur Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Austausch mit Infrastrukturgesellschaft Mönchgut (Best Practice betrachten) ■ Klärung der Rechte, Funktionen, Zuständigkeiten ■ Beschluss durch den Amtsausschuss ■ Ermittlung von Fördermöglichkeiten ■ Tätigkeitsprofil erstellen ■ Gründung einer Betreibergesellschaft ■ Einsetzen einer Geschäftsführung als Koordinator
Verantwortlichkeit	<ul style="list-style-type: none"> ■ evtl. Ansiedlung im Amtsausschuss; Tourismuskordinator für Wittow und Jasmund (Bereich Nord Rügen in Zusammenarbeit mit Sassnitz)
Partner	<ul style="list-style-type: none"> ■ TVNR, Sassnitz, Gemeinden mit TIs
Mögl. Kostenplanung, Finanzierung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Personalkosten: 50.000 bis 60.000 ■ Büro: ggf. im Amt (wo gibt es Büromöglichkeiten?) ■ Pkw: 24.000
Durchführungszeitraum	<ul style="list-style-type: none"> ■ langfristig ■ Umsetzung: kurzfristig

TOP 4 Verabschiedung

Abschließend bedankten sich Frau Meifert und Frau Häfner noch einmal für die rege Beteiligung und die intensive Mitarbeit in den Workshopphasen.

Vielen Dank an dieser Stelle auch noch einmal für Ihre konstruktiven Beiträge und kreative Mitarbeit in der Diskussion und während der Werkstattarbeit.